

verstand es aber, den Widerstand der Bürger zu besiegen und M. Meldius konnte sein Amt nun ungehindert antreten, in welchem er sich bis zu seinem Tode im Jahre 1566 behauptete. Es gelang ihm auch, den Rector der Schule zu vertreiben und die Berufung eines Gesinnungsgenossen, wiewohl unter abermaligem heftigem Widerstande der Bürger, durchzusetzen. Eine Folge dieser Vorgänge war es, dass, als später Herzog Albrecht die Einführung der Lehren Oslanders im ganzen Lande verlangte, nur Rastenburg und die Altstadt Königsberg zustimmten, während alle anderen Städte und der Adel dagegen protestirten.

Das strenggläubige Lutherthum richtete seine Angriffe in späterer Zeit mehr gegen die Katholiken, hauptsächlich aber gegen die Reformirten. Von der allgemein herrschenden Intoleranz waren zum Theil auch die Geistlichen an unserer Kirche angesteckt. Als Belag dafür kann ausser der vorhin wiedergegebenen Inschrift am Altare auch die Predigt angeführt werden, welche der Erzpriester Prätorius zur Einweihung dieses Altares im Jahre 1621 hielt. Darin bemerkt er z. B.: Dr. Paulus Speratus sei berufen worden, „den Weinberg der christlichen Kirchen, der damals von den papistischen Säwen durchwühlet worden war, von neues einzurichten.“ An einer andern Stelle dankt er Gott, dass der lutherische Glauben bis dahin rein und unverfälscht in der Stadt gelehrt worden sei, „obgleich der Calvinische Teuffel in dieser letzten Grundsuppe der Welt unter andern auch das hochwürdige Abendmahl in ein Calvinisch Mahl hat verkehren wollen.“ Den gleichen Kampfeifer darf man auch bei einem andern Geistlichen, dem deutschen Kaplan Leuckenroth, welcher von 1571—79 bei der Kirche angestellt war, voraussetzen, da er bald nach seiner Versetzung von hier eine Schrift gegen die Socinianer herausgab, worin er vor „dem schrecklichen, teuflichen und hellischen Seelengift“ ihrer Lehre eindringlich warnt.

Während des schwedisch-polnischen Krieges wurde die Stadt am 26. November 1628 von polnischen Truppen unter Oberst Butler durch Ueberrumpelung eingenommen und blieb über ein Jahr von ihnen besetzt. Diese Gelegenheit benutzten die von den Schweden aus Braunsberg vertriebenen Jesuiten zu einem Versuch, sich in Rastenburg festzusetzen. Unter dem Schutze der katholischen Besatzung bemächtigten